**Was wissen wir über Ötzi?**

**“**Wer seine Geschichte nicht erzählen kann, existiert nicht.” (Salman Rushdie)   
Die Geschichte des Mannes, den die Welt aufgrund seines Todesortes in den Ötztaler Alpen als „Ötzi“ kennt, wäre unerzählt geblieben, wenn seine über 5000 Jahre alte Mumie nicht 1991 durch Zufall im Eis des Tisenjochs entdeckt worden wäre. Forscher haben seitdem Erstaunliches über den Mann aus der Jungsteinzeit herausgefunden.

Ötzi wurde ermordet. Er erlag einem Pfeilschuss in den Rücken. Die Spitze aus Feuerstein hatte sich durch seine linke Schulter gebohrt. Außerdem hatte Ötzi vermutlich durch starke Schläge auf den Kopf ein schweres Schädel-Hirn-Trauma erlitten. An seiner rechten Hand konnte darüber hinaus eine nicht verheilte Schnittverletzung nachgewiesen werden, die auf einen Nahkampf hindeutet. Hinsichtlich des Mordmotivs tappen die Forscher allerdings im Dunkeln. Ein Raubmord wird ausgeschlossen, da die wertvollen Gegenstände, die Ötzi bei sich trug, wie ein kostbares Kupferbeil und ein Dolch aus Feuerstein, überraschenderweise bei der Leiche zurückblieben.

Während sich um diese brutalen Todesumstände dramatische Legenden ranken, die man sogar in einem Jungsteinzeit-Abenteuerfilm bei Amazon nacherlebt darf, konnten die Wissenschaftler durch die Untersuchung der Ötzi Mumie viele aufschlussreiche Fakten über sein Leben enthüllen: beispielsweise, dass Ötzi etwa 45 Jahre alt und 1,60 Meter groß war, 50 Kilogramm wog und Schuhgröße 38 hatte. Mumifizierte Haarbüschel verraten, dass Ötzi dunkelbraunes, langes Haar und einen Vollbart trug. Sein gesundheitlicher Zustand ließ leider zu wünschen übrig. Seine Arterien waren verkalkt, er litt an Arthritis, Rücken- und Gelenkproblemen und außerdem plagten ihn ein Magengeschwür, Gallensteine sowie Darmparasiten.

Interessanterweise war der Körper des Ötzi mit Tätowierungen übersäht. 61 Strichmuster hatte er sich selbst oder ein Tätowierer ihm mit scharfen Steinklingen in die Haut geritzt und als Farbe Kohlepulver in die Wunden gerieben. Die bis zu vier Zentimeter langen Striche sind überwiegend in Gruppen von zwei bis vier parallelen Linien arrangiert. Doch glauben die Wissenschaftler nicht, dass diese Tattoos als Körperschmuck dienten. Dafür seien sie viel zu versteckt platziert. Auch eine rituelle Symbolik erschlösse sich nicht. Am wahrscheinlichsten sei die These, dass es sich um Akupunktur-Punkte zur Schmerzlinderung handele. Denn bis heute werden medizinische Tattoos von Naturvölkern genutzt. So etwa stechen sich die japanischen Ureinwohner Ainu gegen Rheuma und Verstauchungen Strich-Tattoos mit Holzkohlepulver auf Rücken und Schultern, die denen des Ötzi zum Verwechseln ähnlich sehen. Es wäre eine Sensation, begeistern sich die Forscher, wenn diese heilkundliche Theorie der Ötzi-Tattoos bewiesen werden könnte. Die Wiege der Akupunktur würde damit um 2.000 Jahre vorverlegt und läge nicht mehr in China, sondern in Europa.